

Calmer Tagblatt

Nr. 45. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Druckverteilung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Kleinanzeigen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 24. Februar 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Radfahrortsbereich Mt. 1.50, im Fernverkehr Mt. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Durch Ministerial-Entschliessung vom 22. Januar 1914 Nr. 1 257 wurde den nachgenannten Feuerwehrmitgliedern das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr auf Grund des § 1 des Statuts

vom 20. Dezember 1885 verliehen, nämlich:

- Fechter, Hans, Oberamtspfleger, Calw,
- Marquardt, Hermann, Konditor, Calw.
- Ferrot, Heinrich, Turmuhrenfabrikant, Calw,
- Schäuble, Friedrich, Schreinermeister, Calw,
- Kentschler, Christian, Bauer, Albulach,
- Mann, Johann, Bauer, Holzbronn,
- Koller, Michael, Bäcker, Holzbronn,
- Wader, Johannes, Bauer, Holzbronn,
- Glauf, Gotthilf, Golbarbeiter, Liebenzell,
- Kufmaul, Georg, Kaufmann, Liebenzell,
- Strabel, Johannes, Maurer, Liebenzell.

Den 23. Febr. 1914.

Reg.-Rat Binder.

Heil unserm König!

Mit besonders freudiger Anteilnahme feiert Württemberg heuer den Geburtstag seines Königs. Hat doch der Landesvater, der in den letzten Jahren diesen Tag im fernem Süden zu verbringen pflegte, den Erholungsaufenthalt am Kap Sankt Martin früher als sonst abgebrochen, weil er inmitten seiner Landeskinder den Eintritt in ein neues Lebensjahr begehen wollte. Und schon vor ihm ist die Königin aus Rom zurückgekehrt, um dem hohen Gemahl in diesen frohen Stunden zur Seite zu stehen. So sind auch alle äußeren Voraussetzungen, die Vollendung des 66. Lebensjahres unseres Königs zu einer herzlichen Familienfeier von Fürst und Volk in alter Treue und Anhänglichkeit zu gestalten, gegeben.

König Wilhelm hat in den Herzen seiner Schwaben eine gute Stätte. Kein deutscher Herrscher kann sich rühmen, reicher zu sein als er an jenem köstlichen Gute, das „einst zu Worms im Kaisersaal“ viele deutsche Fürsten seinem Ahnherrn als höchstem Reichtum des kleinen und an Naturschätzen so armen Landes zubilligten: daß er sein „Haupt kann kühnlich legen jedem Untertan in Schoß“. Wohl uns, daß wir des Dichters geflügelte Worte, voll Ueberzeugung und Stolz, heute noch als wahr verkünden dürfen!

Das Geheimnis der Volkstüchtigkeit eines Königs wurzelt ja nicht allein in einer geheiligten Tradition, nicht nur in der treuherzigen Wesensart unseres Volkes, auch nicht nur in der überaus sympathischen Person des Fürsten. Selbst in den verblendeten Kreisen, die einen argen Strich zwischen ihre Begriffe von Vaterland und Königstum gezogen haben, genießt Wilhelm II ungeteiltes Ansehen als persönliche Verkörperung der Verfassung, als durch und durch konstitutioneller Landesherr, der in weiser Vorsicht Rechte und Pflichten seines hohen Amtes abwägt und geradezu vorbildlich wirkt im Sinn der Worte, die Ludwig Fulda in seinem Schauspiel „Novella d'Andrea“ ausgesprochen hat:

Ein Herrscher kann nicht jede Kunst bemeistern; Er weiß genug, wenn er das Wissen anderer Zu ehren und zu nützen hat gelernt.

Unser König war uns auch in seinem abgelaufenen Lebensjahre ein guter Regent. Mit sicherer Hand führte er sein unter allen deutschen Stämmen am freiesten geführtes und vom empfindlichsten Rechtsgefühl besetztes Volk durch eine an Wirren und Aufregungen stark belebte Zeit. Vorurteilslos und gerecht zu sein in den Bemühungen um die Wohlfahrt des eigenen Landes, dem Volke die Religion zu erhalten und die alte schwäbische Gottesfurcht nicht aussterben zu lassen, Handel und Wandel, Kunst und Wissenschaft nicht minder zu pflegen als den waffenstarken Geist zum Schutze des Friedens, das war auch in diesem Jahre sein hohes Ziel. Und wie der König mit gutem Beispiel voranging in

der Erfüllung seiner Pflichten als deutscher Bundesfürst gegen das Reich, so hat auch das Volk in hingebendem Vertrauen die immer schweren Opfer, die die Sicherheit des Reiches an Gut und Blut erfordert, auf sich genommen: furchtlos und treu! So lautet der Wahlspruch, der Fürst und Volk verbindet. — Gott segne unsern König!

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 24. Februar 1914.

Fastnachts-Wetter.

Just heute, am Fastnachtstienstag, klärt sich das Wetter, das seit längerer Zeit trübselig, regnerisch und ungemütlich kalt war, wieder auf. Wir müssen diese unguete Witterung, jezt im Februar noch, uns gefallen lassen, wenn wir dem Winter das Recht zugestehen, sein heuer so wacker von ihm behauptetes Feld nicht kampflös milderer Regenten preiszugeben. Aber mitten im kaltgrauen Februarwinter meldeten sich bescheidene, doch untrügliche Frühlingsboten. Vor ein paar Tagen wurde die Ankunft des schwarzweißroten Frühlingsvogels im Remstal gemeldet; wir im Schwarzwald, als weniger Verwöhnte, sind mit dem Amselruf zufrieden, der uns in der Frühe den Tag anmeldet, mit den Arolusblüten, die jezt erschienen sind und den lieblichen Schneeglöckchen, die da und dort an geschützten, warmen Stellen im Garten emporsprießen. Man vergißt die trüben Tage so rasch wieder, wenn die Sonne über den Häusern und Straßen liegt und über der erwartungsvollen Natur draußen ein blauer Himmelsbogen, vielleicht leicht schattiert von einer weißen Wolke, sich wölbt, und nur der Schmutz auf den Straßen, von dem wir in den letzten Tagen übergenug hatten, erinnert daran. Sind wir aber vollends über den Februar weg, dann ist's gewonnen. Menschen und Tiere haben längst genug Winter gehabt. Nun soll er gehen und endgültig dem Frühling Platz machen, dessen Duft uns noch lieblicher dünkt als der der Fastnachtsküchlein, die heute allerorts verpeißt werden.

„Vom Fastnachtsküchlein und Bugenklaidern.“

In „des Herzogthums Württemberg Gemeiner Landtsordnung“ herausgegeben von „Herzog Christof Ld. Christmiller Gedächtnuß anno 1567, widerumb aufgelegt in der Hauptstatt Stuttgardt durch den Buchtruder Johann Weirich Köhlin im Jahre 1621 unter Johann Friderich / Herzog zu Württemberg und Teck / Graf zu Montbelgardt / Herr zu Heydenheim usw. findet sich unter dem „Titul“ „Vom Fastnachtsküchlein und Bugenklaidern“ folgender nicht uninteressante und kulturgeschichtlich wertvolle „Artikel“:

Nachdem bisanher vil Vnkostens mit holung des Fastnachtsküchleins / gebraucht vndgemacht worden / dem zubegegnen / und sollich abzuschaffen / so wollen Wir das hiemit ganz und gar abgethan vnd aufgegeben haben / Es sollen auch Unser Ober- und Unter-Amptleut auch Burgermeister / Gericht und Rath / mit allem erst darob halten. Alsdann auch auff den Aschermitwoch lange Zeit her / große Vnordnung bey Alten und Jungen / mit Gesellschaften / fahen und Brunnenwerfen / auch den jungen Töchtern in Egten zuziehen / gehalten worden / wollen Wir das alles hiemit abgethon haben / welche aber / Alt oder Jung / diß übertreten / sollen vnnachlässlich jedesmahls / mit dem Thurm gestrafft werden. Dieweil auch das Kommen / vnd die Bugenklaidern / sonderlich die da sich Frauen in Manns / vnd Mannen in Frauenklayder verstellen / vor Gott ein großer Grewel ist / auch vil Schand vnd Laster darunter geschicht / So verbieten Wir erslich daß niemand zu einiger Zeit des Jahrs / mit verdecktem Angesichten / oder in Bugenklaidern gehen soll / bey Straff des Thurms oder Narrenhäufleins.

Was wohl eine hohe herzogliche Regierung, ein „Ehrsammer Rat und Gericht“, „Ober und Unter-Amptleut“ dazu sagen würden, wenn sie heute in die Fastnachtszeit und den Faschingstrubel hereinsehen könnten, wie heute nach drei Jahrhunderten ihre Enkel aus dem zehnten und dreizehnten Gliede so gar große „Verschwän-

der und Gender“ geworden sind, und in welche „gewaltigen Kommen“ sie einhergehen? Wie würden sie staunen über einen jener zahllosen größeren und kleineren Bälle, die mit allem Raffinement des zwanzigsten Jahrhunderts ausgestattet sind. Und wie würden ihnen die Augen übergehen, wenn sie sich einen der großen Karneval-Umzüge ansehen würden. Mit wortlosem Entsetzen aber würden sie erst die Hände über den Köpfen zusammenschlagen, wenn ihnen kund würde, wieviel „Ankostens“ nicht mit „holung des bescheidenen Fastnachtsküchleins“ wohl aber mit dem ungeheuren Likör-, Wein- und Champagnerkonsum „gemacht“ wird, und wie raffiniert die Menus zusammengesetzt sind. Würde man ihnen dann noch die Statistiken über die An- oder besser gesagt Anzahl der Redouten, Bälle, Kränzchen und wie die schönen Sachen alle heißen, ferner die Statistik der Leihhäuser und der polizeilichen Anzeigen aus diesem Anlasse bekannt geben, wer weiß, ob sie da nicht für die Veranstalter der „Narrentinge“ ein recht entsprechendes Wort wählen würden, um damit darzulegen, wie diese so gar nicht mehr weit weg sind von der echten „Narretei“ . . . (S. 2. in der W. Ztg.)

Verpackung der Pakete nach überseeischen Ländern.

In der letzten Zeit hat die Zahl der Auslandspakete, die infolge mangelhafter Verpackung während der Beförderung beschädigt worden sind, wieder sehr zugenommen. Besonders läßt die Verpackung der Pakete nach überseeischen Ländern in hohem Maße zu wünschen übrig. Häufig werden zu schwache Holzkristen, oft auch nur Pappschachteln oder lediglich Packpapier zur Verpackung verwendet. Vielfach ist auch beobachtet worden, daß die Pakete zwar bei den Grenz-Ausgangs-Postanstalten mit äußerlich guter Umhüllung eintrafen, daß aber die Verpackung nicht stark genug war, um den unvermeidlichen Druck während der Weiterbeförderung, namentlich im Schiffsverkehr, auszuhalten. Bei den ausländischen Auswechsellungs-Postanstalten kommen infolgedessen solche Sendungen oft in zerdrücktem Zustand an. Mit Rücksicht auf die erheblichen Weiterungen, die durch die mangelhafte Verpackung der Auslands-, besonders der Ueberseepakete, für den Dienstbetrieb entstehen, wurden die Postanstalten erneut dringend aufgefordert, die Vorschriften des Paketposttarifs streng zu befolgen. Pakete, deren Verpackung diesen Vorschriften nicht entspricht, werden von der Annahme unbedingt ausgeschlossen.

K. i. Bad Liebenzell, 23. Febr. Zu einer schönen Feier fanden sich am vergangenen Sonntag wohl über 250 Mitglieder von 10 Jungfrauenvereinen des Bezirks, von Berg und Tal, mit andern Freunden der Sache im Saal des Oehsen zusammen, um nach einem Kaffeestündchen den Bericht von Fräulein Lempp über ihre Tätigkeit als Missionarin und Krankenpflegerin in Indien entgegenzunehmen. Ihre Missionarin. Denn Schwester Lempp ist, man darf sagen, die Missionarin der schwäbischen Jungfrauenvereine. Der Posten, den sie in Betigeri in Südmahratta im Dienst der Baseler Mission innehat, wird von diesen Vereinen unterhalten. In schlichter, herzogwinnder Weise, voll Anschaulichkeit, fromm und doch ohne jede fromme Pose, erzählte sie von der reichen, schweren Arbeit im Missionshospital und in den Häusern, neben der sie sich noch einer Sonntags-, einer Handarbeitschule und eines Heims für Findelkinder anzunehmen hat. Wir ließen uns die kleinen heimatlosen Geschöpfe vorstellen, wir standen schaudernd mit an den Betten der von Unwissenheit und Aberglauben vernachlässigten und mißhandelten Kranken und sahen ihre trostlose Todesangst, wir traten in die Familie des kastenstolzen Brahmanen, in das Haus des indischen Büßers und des Hindus niedrigster Kaste, wir gingen mit durch die herzbelkennende Atmosphäre von Pest und Cholera, der auch der Missionsarzt zum Opfer gefallen ist, und sahen die Reihen der Toten, sitzend, liegend an den Fenstern des Missionshauses vorbeitrugen. Und wir dankten Gott im Herzen, daß es ein Christentum, daß es den schlichten Heroismus der Liebe gibt. Es war ein Bild voll von ergreifenden Zügen und doch auch immer wieder durchsetzt von Lichtern des Humors. Es konnte wohl den jungen Mädchen allen, die spannungsvoll lauschten, das Herz neu erwärmen für ihr Pflegekind; und daß dies geschähe war, zeigte die

Anfang 7 Uhr 77.
 Cruz.
 (nacht)
 te.
 ppele.
 Bfg.
 in Calw
 1157
 110
 1267
 463.75, die
 noffen betrug
 2026 330.36.
 29 682.35
 18 402.06
 1 231.44
 400.—
 3 000.—
 2 500.—
 4 148.85
 29 682.35
 Mk.
 365 162.60
 81 650.—
 16 500.—
 232 047.18
 533 774.10
 37 907.40
 284 639.65
 9 304.15
 2 937.45
 18 402.06
 4 148.85
 1586 473.44
 opold Luz.
 hiter,
 Calw.
 ng
 Uhr, in der
 eute ab zur
 uf.
 Besuche ein-
 and:

Gabe von 60 M., die am Schluß für Bettigeri im Sammelteiler lag. — Nachdem Vortrag hatte die Versammlung noch die Freude, den neuen Sekretär des württ. Jungfrauenbundes, Pfarrer Löffler von der Evang. Gesellschaft in Stuttgart kennen zu lernen, der in gewinnender Ansprache im Anschluß an 1. Kor. 15, 58 den jungen Mädchen und ihren Vereinen viel Gutes und Beherzigenswertes zu sagen hatte. Der Liebenzeller Verein durchflocht mit mehrstimmigen Gesängen und mit Deklamationen die Veranstaltung und wußte durch eine hübsche Aufführung — er ist im Besitz einer eigenen lebenswürdigen Hausdichterin — in heiterer Weise den Jungfrauenvereinen den „Missionsneger“ zu empfehlen. — Man darf Herrn Stadtpfarrer Sandberger dankbar sein, daß er eine so erfreuliche Veranstaltung ermöglicht hat. Jung und Alt ist der Anregung und Befriedigung voll nach Hause gezogen.

(:) **Bad Liebenzell, 23. Febr.** Kurz vor 12 Uhr geriet heute ein Auto der Kraftwagen-Gesellschaft „Bad Liebenzell-Schönbach-Höfen“ vor dem Benzinlager in der Nähe des hiesigen Bahnhofs auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand und wurde vollständig vernichtet.

!! **Oberkollbach, 23. Febr.** Auf einer zwischen hier und Unterkollbach liegenden Talwiese sind schönblühende Strocus zu sehen.

Freudenstadt, 23. Febr. Auf dem hiesigen Rathaus wurde des längeren darüber verhandelt, ob nach Recht und Billigkeit nicht auch die vier städtischen Forstwärter, die bisher ausgeschlossen waren, an dem Königs-Geburtstagesessen der städtischen Unterbeamten teilnehmen dürfen. Das sollte diesen mit Einstimmigkeit zugestanden werden. Dann aber erhob sich ein Gewoge der Meinungen darüber, wie die Grenzen für die Teilnahme am Essen gezogen werden sollen. Da wurde vorgeschlagen, auch den Totengräber teilnehmen zu lassen. Als aber die Forberung vertreten wurde, daß auch die Hebammen zum Essen geladen werden sollen, wurde von dem Gemeinderat mit großer Mehrheit beschlossen, daß das Königsgeburtstagesessen der städtischen Unterbeamten überhaupt weggelassen soll. Es bekommen jetzt alle gleichviel und die Stadt spart 60 Mark.

Württemberg.

„Die Kirche.“

In unsern Tagen des Streits um die Kirche trifft es sich günstig, daß für die Winterabende der Freunde der christlichen Welt in Stuttgart — diesmal mit einberufen von der freien volkskirchlichen Vereinigung — als Thema gewählt wurde: „Die Kirche“. Für die fünf Abende, die in Aussicht genommen sind, ließ sich dankenswerter Weise Professor Dr. D. Scheel-Tübingen gewinnen. Im 2. religionswissenschaftlichen Vortrag, den Professor D. Scheel-Tübingen über „Die Kirche im Katholizismus“ hielt, charakterisierte er den äußerlich fast unmerklichen, innerlich aber so bedeutungsvollen Uebergang vom paulinischen zum katholischen Kirchenbegriff, wie er in seinen bezeichnenden Merkmalen bereits im Jahre 95 im 1. Clemensbrief vorliegt. Paulus hatte die Kirche noch als einen rein geistlichen Organismus verstanden, den er am liebsten mit dem Bilde des menschlichen Körpers veranschaulichte. Für ihn waren alle „Funktionäre der Kirche“ mit ihren zwar verschiedenartigen, aber durchweg vom Geiste Gottes gewirkten Gaben notwendige Glieder des einen Leibes; darum sind sie untereinander grundsätzlich gleichgeordnet; jeder Christ ist mündig und keiner überträgt den andern mit einem besonderen Rechtsanspruch. Wenn einer sich vor dem andern beugt, so tut er es nur, weil er den Gewissens-Eindruck hat: hier ist Gottes Wort; er beugt sich also nicht vor dem Menschen, sondern vor der an ihm spürbaren Gotteskraft. Das wird im Frühkatholizismus anders. Die „apostolischen Väter“ 80—160 hatten zwar den Zusammenhang mit dem Urchristentum in formeller Hinsicht fest; aber damit, daß der römische Clemens die kirchliche Ordnung anstatt mit dem Bilde des Leibes mit demjenigen der militärischen Rangstufen veranschaulicht, zieht eine andere Temperatur in das christliche Schrifttum ein. Die Soldaten haben dem Offizier unbedingten Gehorsam zu leisten, nicht bloß dann, wenn sie gewissenhaftig von seinem Recht überzeugt sind, sondern einfach, weil er das formale Recht hat. Obgleich so bei Clemens die Kirche etwas ganz anderes als im Urchristentum geworden ist, hält er doch an dem urchristlichen Anspruch fest, daß sie eine göttliche Größe, die sichtbare Darstellung Gottes sei. Daraus folgt das ihm und der ganzen nachfolgenden katholischen Entwicklung eigentümliche Urteil: jede Verfehlung gegen die Kirche sei nicht nur ein gleichgültige Versehen, sondern eine Verfehlung gegen Gottes Ordnung. Durch eine ganz leise Verschiebung ist also aus dem urchristlichen der katholische Kirchenbegriff geworden, nämlich dadurch, daß Clemens die Autorität des übernatürlichen Gottesgeistes für die Kirche unter der Form des Rechts in Anspruch nahm.

Eine ähnliche Entwicklung wies der Redner im 2. Teil des Vortrags für die grundlegende Stellung zur Rechtfertigungslehre nach. Clemens hält zwar an dem paulinischen Gedanken fest, daß der Mensch, durch den Glauben gerecht werde (wie der ganze Katholizismus entgegen dem populärsten protestantischen Urteil diesen Grundsatz keineswegs verleugnen will,) aber er fährt dann fort: endgültig angenommen wird er erst durch die innerhalb der Kirche vollbrachten heiligen Werke. Damit sei die jüdische Vergeltungslehre in den christlichen Rechtfertigungsglauben hineingetragen; der Christ lebe nicht mehr von der Rechtfertigung, sondern vom Recht, und Luther habe ganz recht, wenn er diese katholische Auffassung als konservierten Judentum beurteile. Von da aus werden auch die dem protestantischen Empfinden

so fremdartigen Sätze des Katholizismus verständlich: daß die Kirche alle Lebensäußerungen ihrer Glieder maßgebend bestimme, daß der Gehorsam gegen den Papst Voraussetzung der Seligkeit und Aufsehung gegen das Kirchenrecht Aufsehung gegen Gott sei. — An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen, feinabwägenden Ausführungen des Redners schloß sich eine kurze Erörterung, an der sich Prof. Dr. Faust und Stadtpfarrer Lic. Eisenwein beteiligten.

Massenerkrankung.

Ludwigsburg, 23. Febr. Am Samstag nachmittag sind einige 40 Mann des Trainbataillons Nr. 13, darunter auch einige Unteroffiziere, plötzlich erkrankt. Es handelt sich ausschließlich um Mannschaften der 1. und 2. Kompanie. Die meisten erholten sich bald wieder. Eine Anzahl befindet sich aber heute noch in ärztlicher Behandlung. Man vermutet, daß die Erkrankungsursache in dem Genuß von Würst zu suchen sei, die Untersuchung ist aber noch nicht abgeschlossen.

Föhnsturm.

Friedrichshafen, 23. Febr. Am gestrigen Sonntag tobte auf dem Bodensee ein orkanartiger Seesturm, der in den Vormittagsstunden besonders heftig war. Die Schiffsahrt wurde dadurch sehr erschwert und Verspätungen blieben unvermeidlich. Der bayrische Dampfer „Lindau“, der den Frühkurs Lindau—Friedrichshafen—Konstanz auszuführen hatte, konnte wegen des heftigen Wellengangs bis Friedrichshafen an keiner Zwischenstation anlegen. Zur Einhaltung des Kurzes mußte das Schiff von Lindau aus bis gegen Korschach fahren und konnte erst von dort aus nach Friedrichshafen beisteuern. Dabei schlugen die Wellen so heftig an den Schiffskörper, daß er in allen Fugen zitterte. Die Mannschaften erklärten, sie hätten eine so überaus schwierige Fahrt seit Jahren nicht mehr erlebt. Dem württembergischen Schiff „König Wilhelm“ hatten die Wellen bei Ausföhrung des Kurzes 185, Friedrichshafen—Korschach, die am Heck befindliche Rettungsgondel weggespült, das Boot wurde heute wieder aufgefischt. Nachmittags hatte sich der Sturm auf dem Obersee gelegt, während er hier unermindert anhielt. — Während des ganzen gestrigen Tages war ein herrliches Gebirgs-panorama zu bewundern; die ganze Alpenkette schimmerte in blauem Dunst und zeichnete sich in scharfen greisbaren Konturen ab. Heute hat sich das Wetter wieder gebessert.

Stuttgart, 23. Febr. Morgen mittag 12.16 Uhr trifft die Königin über Ulm von ihrer italienischen Reise wieder hier ein. Der König wird wenige Stunden später um 2.03 Uhr über Immendingen von seinem siebenwöchigen Erholungsaufenthalt an der Riviera hierher zurückkehren.

Oberndorf, 23. Febr. Auf den Höhen westlich von Oberndorf a. N. wurde am Samstag abend ein wunderbares Naturschauſpiel beobachtet. Die ganze Kette der Südwestalb vom Roßberg bis zum Lupfen erstrahlte in ihren Felsabhängen und Steilabfällen in herrlicher roter Bestrahlung des Abends. Besonders schön machte sich die Beleuchtung des Hohenzollern. Die Wirkung der Naturerscheinung wurde dadurch erhöht, daß sie sich in schwächerem Abglanz wiederholte.

Heilbronn, 23. Febr. Ein Gegenstück zu dem Gans-Veteranen in Denkerdorf erzählt man sich in Heilbronn. An einem schönen Wintersonntag war ein hiesiger Bürger nach dem romantischen Lauffen a. N. gewandert und hatte unter einer stattlichen Gänseschar ein besonders schönes Exemplar entdeckt, das Gelüste nach Gänsebraten in seinem Gaumen erweckte. Er wurde mit dem Besitzer der Gans bald handelseinig, denn sie wurde ihm um den Spottpreis von 3 M. überlassen, und stolz auf seinen Kauf zog abends der neue Gänsebesitzer mit der Bahn heimwärts. Zu Hause erregte sein Kauf auch Befriedigung, die allerdings einen ziemlichen Stoß erlitt, als das Gänsetier anderntags bei einem mißglückten Fluchtversuch einem Nachbarn ins Fenster slog und einen Schaden anrichtete, der mit 5 M. angesehen und bezahlt wurde. Am nun dem teuren Vogel derartige Wiße auszutreiben, hieß es: Kopf ab und marsch in die Pfanne! Allein trotz allen Siedens und Bratens wurde das Gänselein weder gar noch weich. Man machte am Sonntag einen Eßversuch, doch erschien Sohlleder fast wie Kalbfleisch dagegen und so gab man, nachdem am Montag das Antier noch einmal den Tisch geziert hatte, alle Eßversuche auf und überantwortete den billigen Vogel dem Schnauzel, der denn auch mit Ach und Krach des Viehes Herr und Meister wurde. Nun tat der Käufer, was er vor dem Kauf hätte tun sollen: er erkundigte sich bei seinem nächsten Sonntagsausflug nach dem Alter des Gänseleins. Es wurde ihm zur Antwort: „Die Gans ist im gleichen Jahr geboren, wie meine Tochter.“ Und wie alt ist die Tochter? Sie wird gerufen und siehe da, aus der Tür tritt ein Töchterlein in dem heiratsfähigen Alter von 21 Jahren!

Gerihtsſaal.

Gefängnis für Milchpantſcher.

Schnaitheim a. Br., 23. Febr. Die Bauernehesfrau Sara Bue hier wurde wegen Milchfälschung zu 5 Tagen Gefängnis, zu 40 M. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Geldstrafen hatten bisher nicht den beabsichtigten Erfolg.

Aus Welt und Zeit.

Eine deutsche Militärmiffion für Paragua.

Dem Beispiel Argentiniens und Boliviens, ihre Armeen durch deutsche Instrukteure reorganisieren zu lassen, ist jetzt, wie die Bossische Zeitung erfährt, auch die Republik Paraguay gefolgt. In aller Stille haben diplomatische Verhandlungen zwischen dem deutschen Auswärtigen Amt und der Republik stattgefunden. Diese Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gelangt und sieben deutsche Offiziere haben sich bereit erklärt, die Mission in Paraguay zu übernehmen. Es sind dies folgende Herren: Hauptmann Frhr. v. Schleinitz vom Infanterie-Regiment 87 als Missionsführer, Hauptmann Fürbringer vom Feldartillerie-Regiment 62, Oberleutnant Kempel vom Feldartillerie-Regiment 65, Oberleutnant v. der Deden vom sächsischen Grenadier-Regiment 101, Oberleutnant Jzmer vom Dragoner-Regiment 22, Oberleutnant Bever von der zweiten Festungsinspektion in Kiel und Oberleutnant Bergold von der Maschinengewehrabteilung 3. Es soll ferner noch ein Kavallerist hinzutreten, der aber noch nicht bestimmt ist. Die Mission tritt heute in Berlin zusammen. Die Offiziere haben ihren Abschied aus dem deutschen Heere erhalten und sind vom heutigen Tage an im Dienste der Republik Paraguay. Die Ausreise der Militärmiffion wird bereits am 4. März an Bord eines Lloyd dampfers von Bremerhaven aus stattfinden.

Der Schulfreund Kofegger.

Durch den großen Erfolg seiner früheren Stiftungen und Sammlungen für Wohlfahrtszwecke ermutigt, hat Peter Kofegger vor wenigen Monaten im Heimgarten die Errichtung eines Erholungsheimes für unbemittelte Schullehrer in den Steirischen Bergen angeregt. Um diesen Gedanken in die Tat umzusetzen, wendet sich jetzt ein vielköpfiger Ausschuß, dem Peter Kofegger als Ehrenobmann vorsteht, in einem Aufruf an die Deffentlichkeit, an der Schaffung des Erholungsheimes tatkräftig mitzuarbeiten. Nach dem Vorbild der Sammlung für den deutschen Schulverein soll die Summe durch Zeichnung von 1000 Bausteinen zu je 200 Kronen aufgebracht werden. Mit der Durchführung der Sammlung ist der Deutschösterreichische Lehrerbund betraut worden.

Ein neuer Niefentunnel.

Die italienische Staatsbahnverwaltung plant den Bau eines Riesentunnels von 19 Kilometer Länge, der den Apennin nördlich von Genua durchbrechen und eine günstigere Eisenbahnverbindung zwischen dieser Stadt und der Po-Ebene schaffen soll, so daß sich die Fahrtbauer der Schnellzüge Genua-Mailand von 3 auf 2 Stunden verkürzt. Um die Schwierigkeiten zu vermeiden, mit denen man beim Bau der älteren von Genua nach Norden führenden Straßen, der beiden Giubi-Linien, infolge des tonigen Gebirges zu kämpfen hatte, wird der neue Tunnel ein gekrümmtes Tracé erhalten, so daß er der ganzen Länge nach durch gutes Gestein führt. Die Bauzeit wird auf 8—10 Jahre geschätzt.

Amliche Zahlen über die serbischen Verluste.

Der Kriegsminister teilte in der Stupskina (Volksvertretung) folgende Zahlen über die Verluste der serbischen Armee in den letzten beiden Kriegen mit: Im serbisch-türkischen Kriege hatte die serbische Armee 5000 Tote und 18 000 Verwundete, im serbisch-bulgarischen Kriege 7 bis 8000 Tote und 30 000 Verwundete. 2500 Leute starben an den Folgen ihrer Verletzungen, 12 000 an Krankheiten und 4300 an der Cholera. Von den letzteren entfallen 4000 auf den serbisch-bulgarischen Krieg.

Schlechter Scherz und seine Folgen.

Unter den Schaustellungen bei der augenblicklich stattfindenden Messe in Brüssel befindet sich auch eine Menagerie, deren Besitzer täglich die Elefanten derselben in feierlichem Umzuge durch die Stadt führen läßt. Als vorgestern Kinder die Tiere fütterten, leistete sich ein junger Mann den üblen Scherz, einem Elefanten seine brennende Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erschreckte Tier stieß einen mardurchdringenden Schrei aus und verfezte dem Unvorsichtigen einen derartigen heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß er etwa 10 Meter weit geschleudert wurde, wo er besinnungslos liegen blieb. Der Zustand des jungen Menschen ist besorgniserregend, da er innere Verletzungen erlitten hat.

Der mexikanische Regentessel.

Eine Gewalttat reiht sich an die andere. Noch hat sich die Aufregung über die Erschießung eines englischen Farmers durch die Rebellen nicht gelegt, und schon bringt der Telegraph neue Kunde über ein schreckliches Verbrechen, das die Rebellen zum Urheber hat: Am Sonnabend wurde ein Militärlazarett, auf dem sich eine nach Jalapa bestimmte Infanteriekompagnie befand, von Rebellen in der Nähe der Station Lima der Inter-ozeanischen Eisenbahnlinie in die Luft gesprengt. Die Explosion war fürchterlich. Der ganze Zug wurde auseinandergerissen. 55 Offiziere und Soldaten und ein englischer Lokomotivführer wurden getötet. Ein nachfolgender Personenzug, auf den die Rebellen feuerten, entkam, indem er schleunigst zurückfuhr.

Veracruz, 23. Febr. Zur Verstärkung der für die deutschen Reichsangehörigen in der Hauptstadt getroffenen Sicherheitsmaßnahmen sind auf Requisition des Ge-

Paraguay.

Bolivians, ihre organisierten zu führt, auch die le haben diplo- deutschen Aus- funden. Diese elangt und sie- klärt, die Mi- sind dies fol- einig vom In- r, Hauptmann 62, Oberleut- nent 65, Ober- renadier-Regi- Dragoner-Regi- reiten Festungs- ergold von der erner noch ein ht bestimmt ist. en. Die Offi- chen Heere er- im Dienste der Militärmission Pionddampfers

landten von Hinge 2 Maschinengewehre mit einem Un- teroffizier und 3 Mann von dem Kreuzer „Dresden“ in Zivil dorthin abgegangen. Der deutsche Kreuzer ist hier- bei dem Vorgehen anderer Nationen gefolgt.

Berlin, 21. Febr. Der Besuch unserer atlantischen Divi- sion in Rio de Janeiro ist nach telegraphischen Meldungen von dort durch den Tod des Marine-Stabsingenieurs Schaebler vom Flaggschiff Kaiser getrübt worden. Wenn auch amtliche Nachrichten an hiesigen zuständigen Stellen noch nicht eingegangen sind, so scheint doch festzustehen, daß Schaebler, als er vor einigen Tagen einen geisteskrank gewordenen Matrosen an einem Selbstmordversuch hindern wollte, durch eine Kugel in den Unterleib getroffen wurde. Infolge der erhaltenen Verletzung ist der allgemein beliebte und verdiente Marine-Stabsingenieur gestorben.

Familien-Nachrichten.

Geburten. Stuttgart: Dipl.-Ingenieur Walter Groß 1 S. — Verlobungen. Frida Lusser, Albert Lusser, Regierungsbaumeister, Ulm-Untertürkheim. — Marie Un- fried, Wilhelm Bepler, Alen. — Benigna Dürr, Paul Chr. Schmid, Lorch-Alen. — Todesfälle. Stuttgart: Ernst Rath, Privatier. Franz Steger. Rosine Bader geb. Blum, Witwe, 67 J. Kath. Mangold, geb. Hafner, 63 J. — Lub- wigsburg: Fr. Gontner Witwe, 75 J. — Kirchheim u. T.: Karl Götz, Oekonom, 28 J. Eugen Fritz, Pfarrer a. D. — Weihingen: Wilhelm Fischer, 71 J. — Ellwangen: Anton Traub, Bäckermeister, 70 J. — Ravensburg: Regierungsrat Gg. Mesner, Oberamtmann a. D., 80 J. — Stuttgart: Rud. Häberle, 70 J. — Jof. Mint, Schuhmachermeister, 48 J. Anna Hafenstein. Pauline Fienwein geb. Schenkel. — Gmünd: Theresia Ulmer geb. Fischer, 71 J. — Ebingen: Wilhelm Daiber, Trikotweber. — Reckbergshausen: Rosa Kottmann, 17 J. — Aalen: Jakob Ranger. — Wehrin- gen: Christ. Busch, gew. Schuldiener, 58 J.

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 21. Febr. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 82 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 70. Preis per Paar 34—40 Mark.

Stuttgart, 23. Febr. Landesproduktenbörse. Der Getreidemarkt verkehrte in der abgelaufenen Berichts- woche in wesentlich festerer Haltung, da sämtliche Expor- tländer, voran Argentinien, mit ihren Angeboten recht zurückhaltend waren, und ihre Preise erhöhten. Das Geschäft war jedoch wiederum schleppend. Die Käufer deden nur ihren nächsten Bedarf. — Nachdem der Schnee

überall geschmolzen ist, läßt sich jetzt auch der Stand der Wintersaaten beurteilen. Er wird allgemein für gut gehalten. Auf der heutigen Börse war etwas leb- haftere Nachfrage für greifbaren Weizen vorhanden. Es kamen mehrfach Abschlüsse sowohl in gutem inländischen als auch in fremdem Weizen zu Stande. Wir notieren:

Table with 3 columns: Weizen würt., Weizen fränk., Weizen bayr., etc. Prices listed in M and S.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Am Montag, den 2. März d. J., vorm. 1/2 10 Uhr beginnend, findet

zu Pforzheim

in der Turnhalle in der Erbprinzenstraße eine vom landw. Bezirksverein Pforzheim veranstaltete

Saatgut und Kartoffel-Ausstellung

statt, zu deren Besuch Produzenten und sonstige Interessenten freundlichst eingeladen werden

Nähere Auskunft erteilt außer dem Unterzeichneten unser Vereinssekretär Herr Oberamtspfleger Fechter hier.

Calw, den 5. Februar 1914. Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Reklameteil.



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Wie soll die Nahrung des Kindes sein? 1. Nähr- kräftig! 2. Unbedingt verdaulich! 3. Wohlgeschmeckt! Eine Vereinerung und Verwirklichung dieser drei Vor- züge ist Nestle's Kindermehl. Erhältlich in allen Apo- theken, Drogerien usw. zu M 1.40 1/2 Dose und M 0.75 1/2 Dose. Gratisprobe durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung betr. Marktgenehmigungs-Gesuch der Gemeinde Leinach.

Die Gemeinde Leinach sucht darum nach, die beiden Rindvieh- und Schweinemärkte am ersten Dienstag in den Monaten März und November auch in Zukunft abhalten zu dürfen.

Einwendungen gegen das Gesuch sind hier binnen 14 Tagen anzubringen.

Calw, den 21. Februar 1914.

R. Oberamt. Amtmann Rippmann.

Beschälplatte Weilderstadt.

Auf der hiesigen Platte decken vom 2. März bis 16. Juni d. Js. die Landbeschäler.

- 1. Sonnensfels Braun, von Sunnite a. Landstute, 2. Trifels Rappe von Simson, a. d. Trüffel von Andrassy. Das Beschälgeld beträgt 6 Mark, welche vor dem ersten Decken der Stute zu bezahlen sind, falls kein Freibeckschein vorgelegt werden kann.

Probieren wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden: im März mor- gens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Nach dem Probieren darf kein Pferd mehr angenommen werden. An Sonn- und Festtagen wird nicht beschält.

Weilderstadt, 23. Februar 1914.

R. Beschälaußsichtsamt.

Gemeinde Gchingen.

Brennholz-Verkauf.



Aus den Gemeindeforsten Kohlsplatte, Hilsen- tal, Lornweg, Weilerack, Birkwald, Trauf, und Hoch- rain kommen an Ort und Stelle zum Verkauf und zwar

a) am Freitag, den 27. Februar: 5 Rm. eichene Scheiter und Prügel, 21 Rm buchene Scheiter und Prügel und 291 Rm. Nadelholzanzbruch.

b) am Donnerstag, den 28. Februar: 15 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 113 Rm. Nadelholzgroßler 2 m lang, 206 Rm. Nadelholzanzbruch. Beginn am Freitag in der Kohlsplatte, am Samstag im Hochrain.

Zusammenkunft je vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Alzenberg.

Jagdverpachtung.

Am Montag, den 2. März 1914, nachmittags 3 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus die Gemeindejagd, umfassend ca. 360 Hektar, auf 6 Jahre verpachtet.

Schultheiß Müller.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen 1914.

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April ds. Js. stattfindenden Prüfungen sind bis spätestens 7. März an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare hierzu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugelandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 M. Sie ist womöglich bei Uebergabe der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede ge- wünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungs-Ausschüsse, Herr Gewerbelehrer Albinger in Calw. Die Lehrlinginnen aus den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg haben ihre Gesellenprüfungen in Calw abzulegen.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 20. Februar 1914.

R. Bollmer. R. Hermann.

Calw, den 24. Februar 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Sohnes

Gustav Laubengeier

erfahren durften, sprechen wir allen, ins- besondere seinen lieben Altersgenossen, herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerdruckfachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

R. Forstamt Stammheim

Beigholz- und Reifig-Verkauf

am Samstag, den 28. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr, im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Schleifberg, Florjak, Reuehaus, Kohlsplatte, Geberjak und Markthau: Rm.: Buchen 40 Scheiter, 35 Prügel, 4 Anbruch, Nadelholz: 46 Prügel, 219 Anbruch, 575 gebundene buchene Wellen, 16 Flä- chenlose, ungebundene Nadelreifig geschägt zu 3750 Wellen, 21 Lose Nadelholz-Stockholz im Boden.

R. Forstamt Neuenbürg.

Nadelholzstangen-Verkauf

am Freitag, den 6. März 1914, vormittags 1/2 11 Uhr, in Neuen- bürg (Rathaus) aus Staatswald- ungen sämtlicher Hutten: Bauftangen Stück: 380 I. a, 880 I. b, 1225 II. und 640 III. Rl. Hagstangen Stück: 375 I., 1480 II., 1835 III. Rl. Hopfenstangen Stück: 3090 I., 3420 II., 530 III., 2155 IV. und 3210 V. Rl. Rebstecken Stück: 7250 I., 2845 II. Rl. und 2095 Bohnen- stecken. Die stärkeren Stangen be- stehen zu 31—32%, die schwächeren (Rebstecken) zu ca. 16% aus Fichten. Näheres enthalten die Losverzeich- nisse, welche vom Forstamt unent- geltlich zu beziehen sind.

Verloren

vor einiger Zeit einen braunen Herren-Pelzkragen vom Sägmwerk Lehmann zum Bahn- hof Leinach. Abzugeben gegen Be- lohnung bei Karl Lehmann, Wirtschaft z. Leinachthal.

Wurzow

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buslebs Warzenzerstörer à 30 J. Nur bei: Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Beteranenverein Calw.

Anlässlich der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs am Donnerstag den 26. d. Mts. versammelt sich der Verein zum **Kirchgang** vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr beim Vorstand, wozu freundlichst einladet der Ausschuss.

Militär-Verein Calw.

Zu Ehren des Geburtsfestes S. Majestät des Königs findet am Donnerstag den 26. Febr. **Kirchgang** statt. Sammlung vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr beim Vorstand. Abends von 8 Uhr ab **kameradschaftliche Unterhaltung im Schwanen**. Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörigen freundlich ein. Der Ausschuss.

Militärverein Hirsau-Ottenbronn.

Zum **Kirchgang** aus Anlaß der Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs am Donnerstag, den 26. Februar 1914, wird hiermit eingeladen. Die Teilnehmer sammeln sich um $9\frac{1}{2}$ Uhr beim Rathaus. Der Vorstand.

Die Spar- und Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H. **Agentur der Württemberg. Notenbank** empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

- An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
- Ankauf von Wechseln und Schecks.
- Einlösung von Coupons und ausländischen Geldsorten.
- Gewährung von Vorschüssen gegen Hypothek oder Bürgschaft.
- Eröffnung laufender Rechnungen mit Creditgewährung.
- Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen.
- Annahme von Kapitalien zu guter Verzinsung.
- Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
- Sparkasse.



Annahme bei:

Emil Oesterlin,
Manufakturwaren
Hirsau.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag vormittag werden

Mudelböden zum Füllen

abgegeben bei **Hermann Schnürle, Bäckerei.**

Bedarfsartikel zur Krankenpflege

wie **Badethermometer, Ballspritzen, Fieberthermometer, Hygienebinden, Inhalationsapparate, Irrigatoren, Suspesorien, Wundspritzen, Taschenapotheken, Touring-Apotheken** hält stets in guten Qualitäten am Lager:
Neue Apotheke.

Mädchengesuch.

Auf 25. April suche ein braves, fleißiges Mädchen, welches schon gebient hat.
Frau Anna Sachs, Conditorei.

Suche 2 kräftige anständige Mädchen

(ein älteres und ein jüngeres) für Küche auf 1. April bei guter Behandlung und dauernder Stellung. Restauration z. „guten Hoffnung“.
Karl Grohans, Pforzheim.

Kräftiger Junge,

welcher die Bauschlosserei erlernen will, findet gute Lehrstell. Auskunft erteilt
Karl Geier, Schlosser, Liebenzell.

Würzburg.

Schmiedlehrling.

Ein ordentlicher Junge findet gute Lehrstelle bei
Schmiedmeister Gurrbach.

Flaschner-Lehrling

gesucht nach Stuttgart-Wangen. Nähere Auskunft erteilt
Schreiner Beß, Hirsau.

Hilf wohl-
bekömmliche
Tisch-



Krankenweine

empfehle ich **Maurodaphne „Achaia“** als die Krone aller Südweine, zu M. 2.— die Flasche
Samos-Muskat feinst. Süßwein, à M. 1.— pr. Flasche.
Candia 3-jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M. 1.— die Fl.
Emil Georgii.

Billige Woche für Schuhwaren!

Beste Einkaufsgelegenheit in Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinderstiefel, Arbeiterstiefel und -Schuhe, Gamaschen sowie Hausschuhe aller Art in Stoff und Leder.

Konfirmandenstiefel für Knaben und Mädchen in jeder Preislage.

Große Preisermäßigung. Gute u. reelle Bedienung.

Beginn **Schuhhaus** Ende
24. Febr. **„Germania“ Calw,** 3. März.
obere Marktstraße 32.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich die frühere Stammeler'sche

Bäckerei

pachtweise übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, jedermann aufs Beste zu bedienen und bitte ich höflich um gefl. Wohlwollen.
M. Rothacker.

Geschäftsempfehlung.

Frau Paula Hörmann

Lederstr. 175, Calw. Lederstr. 175.

erlaubt sich hiermit, ihre

Reinigungsanstalt für Herren- u. Damengarderobe sowie Aufbügeln von Herrenkleidern

der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung in empfehlende Erinnerung zu bringen und sieht geschätzten Aufträgen bei billigster Berechnung entgegen.

Oberreichenbach.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung erlaube ich mit mein

Sattler- und Tapezier-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Große Auswahl in Tapeten.
Georg Better, Sattler und Tapezier.

Rino-Salbe

wird angewendet bei Beinleiden, bösen Fingern, Hautleiden, Verletzungen, Bartflechten, Flechten, alten Wunden usw. Dose à M. 1.15 u. 2.25 in allen Apotheken. Originalpackung ges. gesch. **Rich. Schubert & Co., G.m.b.H. Weinböhla-Dresden.** Man verlange ausdrücklich „Rino“

Jüngerer Säger als

Auszieher

per sofort gesucht.
Heinrich Common, Sägewerk Pforzheim-Brödingen.

Ein jüngerer, tüchtiger

Pferdeknecht

kann bis 1. März eintreten. Nehme auch einen kräftigen

Jungen

in die Lehre.
Wilh. Schauble, Baugeschäft. Bad Liebenzell.



Eine fast neue **Wiener-Harmonika** verkauft billigst. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Allgemein beliebt sind die Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw

Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.